



Evaluationsbericht, Mai 2010

Schulheim Elgg



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait des Schulheimes Elgg	10
4	Qualitätsprofil	11
4.1	Lebenswelt Schule	12
4.2	Lehren und Lernen	18
4.3	Führung und Management	27
5	Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit	32

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	40
A2	Methoden und Instrumente	41
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	43
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	45
A5	Datenschutz und Information	46
A6	Beteiligte	48
A7	Ablauf der externen Evaluation	49
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	50
A9	Evaluationsplan	51
A10	Auswertung Fragebogen	52

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen des Schulheimes Elgg und beim Vorstand des Vereins „Schulheim Elgg“ für die Offenheit und die gute Zusammenarbeit. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Schulheimes beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Belinda Mettauer Szaday, Teamleitung

Zürich, 25. Mai 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Schulinterne Zusammenarbeit) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schule schafft für die Kinder und Jugendlichen eine unterstützende und sichere Lernumgebung.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat klare gemeinsame Regeln geschaffen. Die Durchsetzung gelingt insgesamt gut.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Schulalltag umfasst eine breite Palette von kognitiven, praktischen, sozialen und musischen Lernangeboten. Die Ziele und Inhalte des schulischen Lernens sind teilweise zu wenig geklärt und aufeinander abgestimmt.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen differenzieren das Lernangebot und unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell. Eine schriftliche Förderplanung ist vorgesehen, aber nicht verbindlich umgesetzt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mitarbeitenden pflegen einen unterstützenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie arbeiten an einem konstruktiven Klima in den Klassen und Lerngruppen.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule sorgt für eine systematische Einschätzung des Lernstands und der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Bereichsübergreifend findet ein regelmässiger Austausch und eine Berichterstattung über den Verlauf des Aufenthalts statt.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Führung ist im personellen, organisatorischen und pädagogischen Bereich gut gewährleistet.

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag verbindlich und engagiert zusammen. Ein systematischer fachlicher Austausch zu Unterricht und Förderung findet zu wenig statt.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule beteiligt sich aktiv an den Entwicklungsprozessen der gesamten Institution. Eine systematische Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts findet nicht statt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Eltern in Absprache mit den Mitarbeitenden der Wohngruppen gut.

Schulinterne Zusammenarbeit

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag verbindlich und engagiert zusammen. Ein systematischer fachlicher Austausch zu Unterricht und Förderung findet zu wenig statt.

Konstruktive Kommunikation

Das Schulteam pflegt einen wertschätzenden und kollegialen Umgang miteinander. Konflikte werden angesprochen und in geeigneten Gefässen bearbeitet.

Transparente Information

Die an der Schule Beteiligten informieren sich gegenseitig rechtzeitig und ausreichend. Insbesondere der für die Planung des Schulalltags notwendige Informationsaustausch funktioniert sehr gut.

Klare Abläufe

Die Schule regelt Aufgaben, Kompetenzen und Abläufe in den wichtigen Bereichen verbindlich.

Reflexion der Kooperation

Das Schulteam reflektiert seine Zusammenarbeit regelmässig und setzt gewonnene Erkenntnisse um.

Unterstützende Wirkung

Die an der Schule tätigen Personen erleben die schulinterne Zusammenarbeit mehrheitlich als unterstützend und motivierend.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert.

Verbindliche Kooperation, gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, die Unterrichtsentwicklung in Ihrer internen Zusammenarbeit stärker zu gewichten.

Differenzierte Lernangebote

Wir empfehlen Ihnen, die Praxis der Förderplanung weiter zu entwickeln.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege bzw. der Trägerschaft und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege bzw. die Trägerschaft informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise sollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait des Schulheimes Elgg

Leitung (50%)

	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Mitarbeitende
Mittelstufe	1	7	
Sekundarstufe I	3	25	
Total	4	32	
Anzahl Klassenlehrpersonen			4
Anzahl Fachlehrpersonen			2
Anzahl Arbeitsagogen			2
Anzahl Personen für Einzelförderung usw.			3

Diese Zahlen beziehen sich auf den Schulbereich. Die weiteren Organisationsbereiche des Schulheimes (Wohngruppen, Administration, Küche und Hausdienst usw.) sind nicht aufgeführt.

Das Schulheim Elgg wurde 1863 in der Nähe von Brütten unter dem Namen „Retungsanstalt für arme verwaehrte Kinder auf Sonnenbühl“ gegründet. Die streng evangelische Grundhaltung wurde über hundert Jahre beibehalten. 1977 fand ein Konzeptwechsel statt und die Institution zog ins Dorf nach Elgg.

Das Angebot des Schulheimes Elgg richtet sich heute an Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten, Autismus, psychischen Störungen, sozialen Schwierigkeiten und ungünstigen oder belastenden Lebensbedingungen. Die Institution ist von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich sowie vom Eidgenössischen Justizdepartement anerkannt. Die Schülerinnen und Schüler wohnen in fünf Wohngruppen (zwei davon in Elgg, drei in anderen Gemeinden).

Die Evaluation ist auf den Schulbereich fokussiert. Der Wohnbereich wurde vor allem im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit berücksichtigt. Die Schule ist für normal begabte Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 17 Jahren konzipiert, welche zeitlich befristet ein auf ihre Lernbedürfnisse zugeschnittenes Lernumfeld in der Schule und im Wohnbereich benötigen. Zur Zeit der Evaluation besuchten 32 Kinder und Jugendliche die vier Klassen der Schule. Sechs davon waren Mädchen, neun Schülerinnen und Schüler waren fremdsprachig.

Das schulische Angebot umfasst Klassenunterricht am Vormittag, themen- und projektorientierten Unterricht am Nachmittag, Fachunterricht (Werken und Gestalten), Arbeitsagogik, Sport und Musik, Einzelförderung, interne Psychotherapie sowie interne Berufsberatung. Das Schulheim Elgg befindet sich in einem intensiven Einführungsprozess der „Kompetenzorientierten Arbeit in stationären Settings“ (KOSS).

Der Verein „Schulheim Elgg“ bildet die Trägerschaft der Institution. Die Schulleitung ist 50% für die Leitungsfunktion und 50% für Unterricht und Förderung angestellt. Zusätzlich gibt es im Schulheim eine Gesamtleitung.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schule schafft für die Kinder und Jugendlichen eine unterstützende und sichere Lernumgebung.

Stärken

- Die Schule bietet den Kindern und Jugendlichen durch klare Strukturen und verlässliche Beziehungsangebote eine unterstützende und sichere Lernumgebung. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen des Schulheimes Elgg. Die Übergänge zwischen Schul- und Wohnbereich sind sorgfältig gestaltet. Beispielsweise begleiten die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Schülerinnen und Schüler in die Schule, wo sie von den Lehrpersonen in Empfang genommen werden. Für die Kinder und Jugendlichen besteht ein dichtes Netz an Betreuung und Unterstützung. (Beobachtungen, Portfolio, Interviews)
- Die Mitarbeitenden bemühen sich sehr darum, dass sich die Kinder und Jugendlichen im Schulheim und an der Schule wohl fühlen. Dies gelingt insgesamt gut, auch angesichts der Tatsache, dass sich die Kinder und Jugendlichen in sehr belastenden Lebens- und Lernsituationen befinden und meist nicht freiwillig an der Schule sind. (Beobachtungen, schriftliche Befragung, Interviews)
- Regelmässige gemeinsame Anlässe stärken die Gemeinschaft und fördern den Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern. Dazu gehören beispielsweise der gemeinsame Beginn am Montag sowie der gemeinsame Abschluss am Freitag, der klassenübergreifende Nachmittagsunterricht, Projekte sowie Feste im Jahresablauf. (Portfolio, Interviews)
- Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schulalltags und des Unterrichts geschieht vor allem an den Nachmittagen im Rahmen der Ateliers, Wahlfächer und Projekte. Die Kinder und Jugendlichen können Angebote auswählen und Aktivitäten mitbestimmen. Sie haben darüber hinaus Gelegenheit, ihre Anliegen und Wünsche im Rahmen eines Antrags an die Leitung zu richten. (Portfolio, Interviews)
- Das neue Schulgebäude trägt zu einem guten Klima an der Schule bei. Es bietet angemessen viel Raum, ist in den meisten Bereichen hell und dämpft zudem den Lärm. Eine interviewte Person sagte: „Durch das neue Schulhaus ist die Schule ruhiger geworden.“ (Beobachtungen, Interviews)

Schwächen

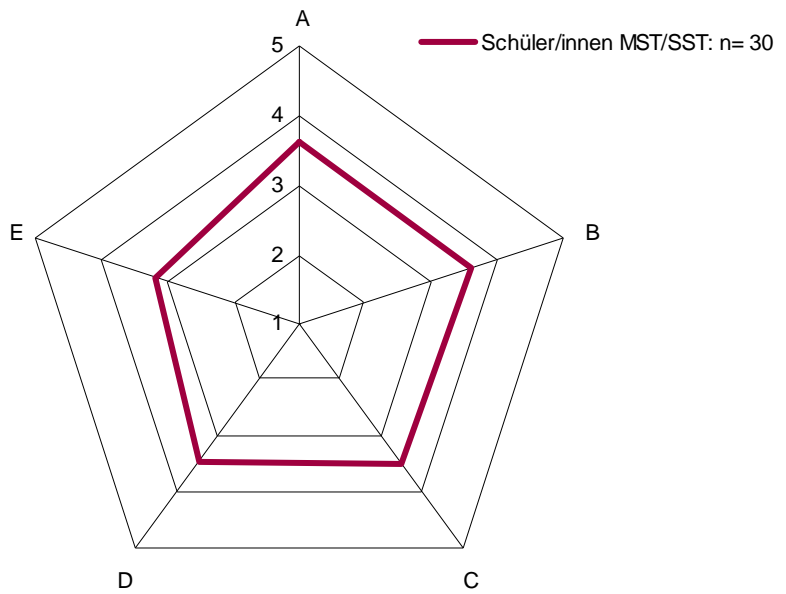
- Die Schulkultur könnte noch stärker gepflegt werden. Es gibt zwar gemeinsame Rituale und Anlässe, diese könnten aber noch gezielter gestaltet und für ein gutes Klima an der Schule genutzt werden (z.B. Anfänge der Woche, des Tages, einer Lektion). Das Evaluationsteam vermisste teilweise das „Gemütvolle“ (z.B. Musik, ein kleiner Beitrag eines Schülers, einer Klasse oder eines Mitarbeitenden). Auch die Räumlichkeiten sind geprägt durch Zweckmässigkeit. Mit einfachen Mitteln und unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler könnten die Zimmer und Gänge noch schülerfreundlicher und persönlicher gestaltet werden. (Beobachtungen, Interviews)
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nicht von allen Lehrpersonen gleich ernst genommen und fair behandelt. Hinweise darauf erhielten wir aus der schriftlichen Befragung, in den Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie aus den Beobachtungen. Bei einzelnen Lehrpersonen kommt weniger Offenheit und Verständnis gegenüber bestimmten Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck.
- Der wertschätzende und freundliche Umgang ist nicht immer gewährleistet. Einzelne Schülerinnen und Schüler gaben in den Interviews an, dass nicht alle Erwachsenen bei Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern genau hinschauen und schnell genug eingreifen (z.B. in Situationen von Auslachen oder bei gegenseitigen Abwertungen). Die schriftliche Befragung ergab ein ähnliches Bild. Auch zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. Jugendlichen ist der respektvolle und freundliche Umgang nicht immer gewährleistet. In der schriftlichen Befragung erachtete nur ein Drittel der schulischen Mitarbeitenden diesen Punkt als gut erfüllt, 44% erachtete ihn als genügend, 22% als schlecht.
- Die Mitsprache der Schülerinnen und Schüler ist nicht institutionalisiert. Ein Schülerrat ist seit längerem in Planung. Die Wahl von Klassendelegierten und die Einrichtung eines Klassenrates hat noch nicht in allen Klassen stattgefunden. (Portfolio, Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



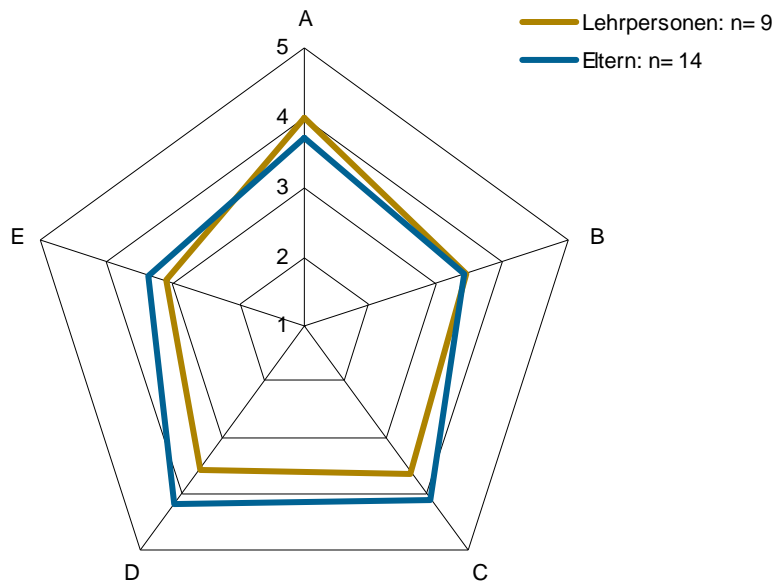
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat klare gemeinsame Regeln geschaffen. Die Durchsetzung gelingt insgesamt gut.

Stärken

- Die Schule hat mit der Schulhausordnung und der Pausenregelung klare gemeinsame Regeln für das Verhalten und den Umgang miteinander geschaffen. Die Regeln werden kontinuierlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Konzentration auf wenige Regeln ist überzeugend gelungen. Das Evaluationsteam teilt die Selbstbeurteilung der Schule und sieht die „Klarheit durch Einfachheit“ ebenfalls als Stärke. Die Schülerinnen und Schüler kennen die geltenden Verhaltensregeln gut. (Portfolio, Interviews)
- Die Pausensituation ist sehr gut gelöst. Die Pausenregeln, unter anderem mit der Deklaration einer ruhigen Zone, werden von allen Seiten positiv bewertet. Die Schule investiert zudem genügend Ressourcen in die Pausenaufsicht. Drei Mitarbeitende sind pro Pause dazu eingeteilt. Zusätzlich werden zur Bearbeitung von Pausenthemen an zwei Wochentagen „Kreisgespräche“ mit allen Kindern und Jugendlichen durchgeführt. „Die Stimmung ist in letzter Zeit entspannter geworden“, bestätigte eine schulexterne Person. In verschiedenen Interviews wurde deutlich, dass auch von aussen eine gemeinsame Linie erkennbar ist. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Alle Beteiligten achten auf die Einhaltung der geltenden Regeln. Trotzdem herrscht im Schulteam grundsätzlich Konsens, dass bei der Durchsetzung der Regeln bei einzelnen Schülerinnen und Schülern manchmal individuelle Anpassungen notwendig sind. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

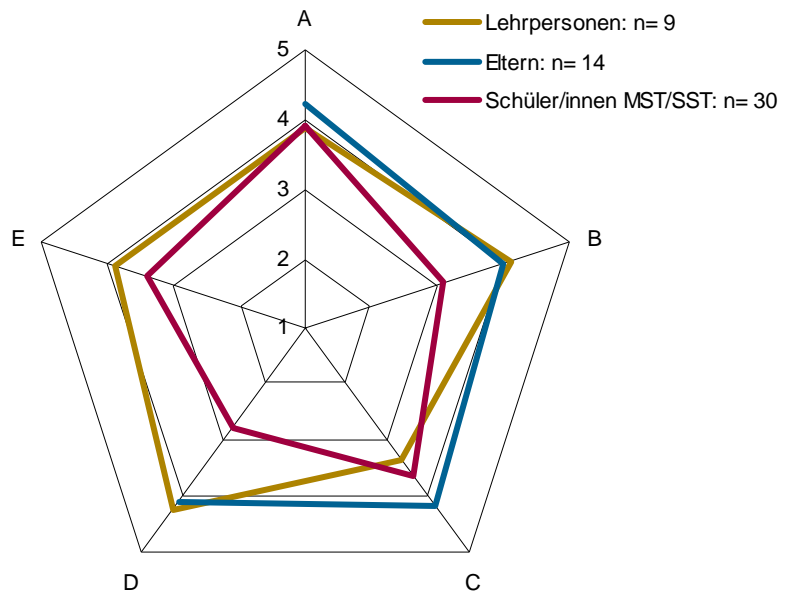
- Die schulischen Mitarbeitenden setzen die an der Schule geltenden Regeln unterschiedlich streng durch. Entsprechende Hinweise haben wir einerseits aus den schriftlichen Vorbefragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Mitarbeitenden und andererseits aus den Interviews.
- Ungelöst scheint im Team trotz vieler Diskussionen die Frage der Unterscheidung zwischen Regeln, die an der Schule generell gültig sind und Regeln, die in den einzelnen Klassen gelten (z.B. bezüglich des Einsatzes von Kopfhörern). Die Klassenregeln sind teils gegenseitig nicht akzeptiert. (Interviews)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Schulalltag umfasst eine breite Palette von kognitiven, praktischen, sozialen und musischen Lernangeboten. Die Ziele und Inhalte des schulischen Lernens sind teilweise zu wenig geklärt und aufeinander abgestimmt.

Stärken

- Der Schulalltag ist in den letzten Jahren bedürfnisorientiert weiter entwickelt worden. Der Klassen- und Fachunterricht wurde ergänzt durch themen- und projektorientierte Nachmittage (Ateliers, Projekte, Wahlfächer). Diese finden meist klassenübergreifend, teils auch geschlechtergetrennt statt. Arbeitsagogen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bieten zudem ausserhalb der Schulzeit weitere Aktivitäten an (z.B. Waldarbeit, Sport, Instrumentalunterricht, Aufgabenhilfe). Es wird den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette von kognitiven, praktischen, sozialen und musischen Lerninhalten vermittelt. (Portfolio, Interviews)
- Die Arbeitsagogik bildet eine wichtige Ergänzung und Entlastung des Klassen- und Fachunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei einzeln oder in kleinen Gruppen im Arbeits- und Sozialverhalten gefördert sowie in der Berufsfindung und in der Integration in die Berufswelt unterstützt. Teils steht bei der Zuteilung eines Schülers oder einer Schülerin zur Arbeitsagogik auch die Entlastung der Schulklasse im Vordergrund. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen geben den Schülerinnen und Schülern im sozialen Bereich und im Hinblick auf die berufliche Integration einen guten Orientierungsrahmen. Sie setzen klare Ziele und erfassen und besprechen die Fortschritte regelmässig. (Beobachtungen, Interviews)

Schwächen

- Ziele und Inhalte des schulischen Lernens sind im Team zu wenig geklärt. In den Interviews hörten wir mehrmals, die Schülerinnen und Schüler könnten sich erst auf das schulische Lernen einlassen, wenn ihre anderen Probleme gelöst seien. Dieser Argumentation liegt unserer Ansicht nach ein zu enges Verständnis von schulischem Lernen zugrunde. Dem breiten Lernangebot der Schule entsprechend (kognitiv, praktisch, musisch, sozial usw.) sollte das schulische Lernen umfassender verstanden und genutzt werden.
- Für den einzelnen Schüler sind sein Schulprogramm und seine schulischen Ziele teilweise zu wenig klar ersichtlich. Zu Beginn eines Schultags oder einer Lektion ist manchmal nicht klar, wer Unterricht beim Klassenlehrer hat und wer beispielsweise ins Werken darf und warum. Auch die konkreten Lernziele und die erwarteten Ergeb-

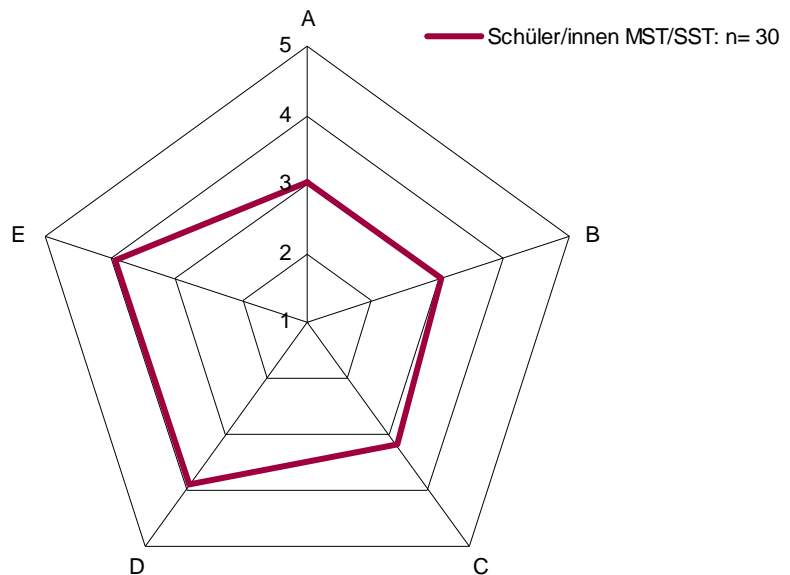
nisse sind zu wenig dokumentiert. Im Rahmen der Selbstbeurteilung sieht das Schulteam den fehlenden roten Faden im Klassenverband als Schwäche. Das Evaluationssteam ist der Ansicht, dass der rote Faden auch auf der Ebene des einzelnen Kindes oder Jugendlichen verstärkt werden müsste. (Beobachtungen, Interviews)

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen differenzieren das Lernangebot und unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell. Eine schriftliche Förderplanung ist vorgesehen, aber nicht verbindlich umgesetzt.

Stärken

- Die Schule holt die Schülerinnen und Schüler dort ab, wo sie stehen. Das sagt die Schule von sich selbst, die Selbsteinschätzung wird aber auch von den interviewten Eltern weitgehend bestätigt. Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen investieren viel Zeit und Energie, um die Schülerinnen und Schüler wieder für das Lernen zu motivieren. Mehrere Eltern zeigten sich beeindruckt, wie die Schule ihren Sohn oder ihre Tochter wieder für die Schule motivieren konnte. Ein wichtiges „Instrument“ ist dabei der persönliche Bezug der Mitarbeitenden zum Kind oder Jugendlichen. (Beobachtungen, Interviews)
- Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen differenzieren das Lernangebot in vielen Unterrichtsbereichen. Einzelne arbeiten mit individuellen Wochenplänen oder Arbeitsplänen. Der Unterricht wird teils sehr gezielt dem Lern- und Arbeitsstil der einzelnen Schülerinnen und Schüler angepasst. (Schülerdossiers, Beobachtungen, Interviews)
- Die übergeordneten Ziele für die Förderung im Schul- und im Wohnbereich sind gut abgesprochen und in den Protokollen der Verlaufsgespräche schriftlich festgehalten. Sie bieten den Lehrpersonen und Arbeitsagogen eine grobe Orientierung für den Unterricht und die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Zielorientierung wird auch mit den Schülerinnen und Schülern geübt, beispielsweise, indem sie Wunsch- und Zielkarten schreiben. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)
- Die Berufsfindungs- und Berufsvorbereitungsphase der Jugendlichen wird bereichsübergreifend sorgfältig begleitet (interne Berufsberatung, fallführende sozialpädagogische Fachperson, Arbeitsagoge, Lehrperson). Die Förderung basiert auf einer systematischen Erfassung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Es ist zudem ein Konzept zur Berufsvorbereitung in Arbeit. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)

Schwächen

- Die Differenzierung des Lernangebots und die Individualisierung der schulischen Lernziele geschieht nicht bei allen Lehrpersonen in gleichem Ausmass. Wir beobachteten auch Unterricht, wo während neunzig Minuten das Lernangebot nicht differenziert wurde und kaum eine individuelle Förderung stattfand. (Beobachtungen, Interviews)

- Die an den Verlaufsgesprächen vereinbarten Ziele bzw. Arbeitspunkte sind relativ allgemein gehalten (z.B. Herausführen aus der Schulverweigerung, Vorbereitung auf die öffentliche Schule) und auch im schulischen Bereich meist auf das Arbeitsverhalten beschränkt (z.B. Hausaufgaben und Material mitbringen, Zuverlässigkeit). Konkrete Lernziele im schulischen Bereich fehlen in den Verlaufsberichten weitgehend. (Schülerdossiers)

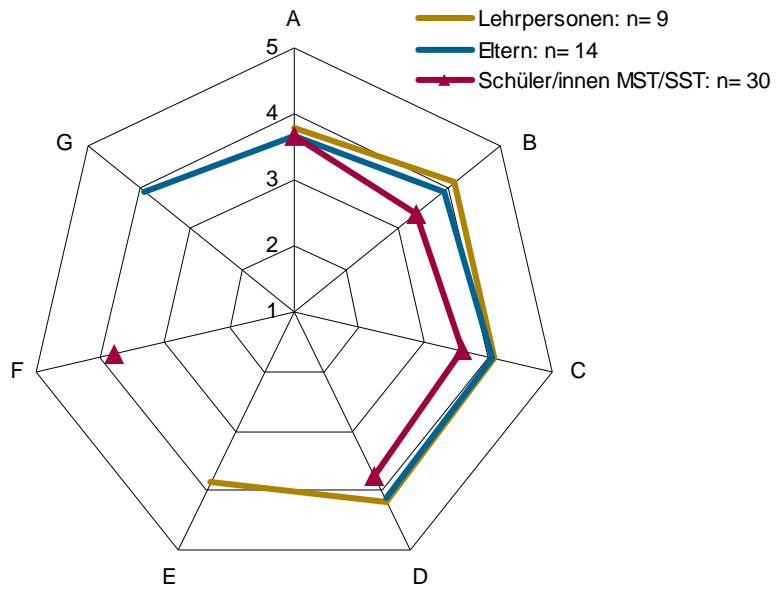
- Für die Konkretisierung der Ziele aus den Verlaufsgesprächen und die gezielte Planung der individuellen Förderung im schulischen Bereich braucht es einen verbindlichen schriftlichen Förderplan. Damit wird der rote Faden der Förderung des einzelnen Kindes oder Jugendlichen gewährleistet. Es besteht an der Schule eine gute gemeinsame Vorlage für die schriftliche Förderplanung. Das Evaluationsteam hat jedoch aufgrund der eingesehenen Dossiers kaum Hinweise, dass die Lehrpersonen eine schriftliche Förderplanung erstellen. Jede Lehrperson macht die Planung, Reflexion und Dokumentation der Förderung auf ihre Art. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Mitarbeitenden pflegen einen unterstützenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Sie arbeiten an einem konstruktiven Klima in den Klassen und Lerngruppen.

Stärken

- Die Mitarbeitenden (Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen, Arbeitsagogen, Leitung) haben einen unterstützenden Umgang mit den Schülerinnen und Schülern ihrer Klasse oder Lerngruppe. Wir beobachteten viele Situationen, in denen die Erwachsenen den Kindern und Jugendlichen sehr persönlich, verständnisvoll und wertschätzend begegneten. Die Mitarbeitenden nahmen dabei Rücksicht auf die aktuelle Verfassung der Schülerin oder des Schülers.
- Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen bemühen sich um einen störungsarmen Unterricht. Bei einzelnen Mitarbeitenden beobachteten wir ein grosses Geschick im Umgang mit Störungen. Die Mitarbeitenden versuchen zudem, schwierige Situationen lösungsorientiert anzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen. (Beobachtungen, Interviews)
- Fragen des Zusammenlebens, Regeln und Konflikte werden von den meisten Mitarbeitenden häufig und auf vielfältige Art mit den Kindern und Jugendlichen thematisiert. Diese Themen stellen ein wichtiges Lernfeld für die Schülerinnen und Schüler dar. (Beobachtungen, Interviews)

Schwächen

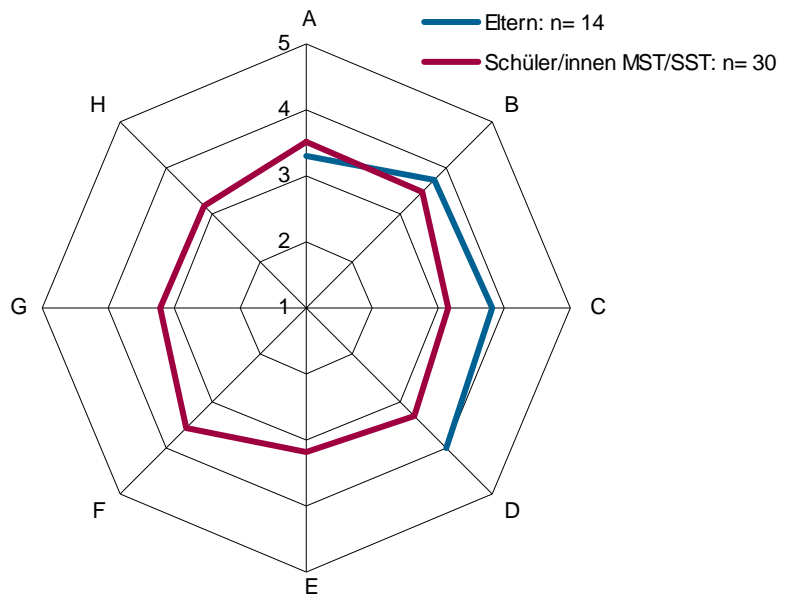
- Beobachtungen und Interviewaussagen machten deutlich, dass der Unterricht oft nicht störungsarm ist. Dies erstaunt angesichts der belasteten Lebens- und Lernsituationen der Schülerinnen und Schüler nicht. In einzelnen beobachteten Situationen hätte die Lehrperson aber klarer eingreifen müssen, um die Situation zu klären und zu beruhigen (z.B. bei Streit unter den Schülerinnen und Schülern oder bei frechem Verhalten).
- Bei einzelnen Mitarbeitenden sind Irritationen bezüglich Schülerinnen und Schülern oder Frustrationen bezüglich Klassensituationen festzustellen. Hier stellt sich die Frage, wie diese Situationen im Team oder mit dem Mitarbeitenden angesprochen werden und wie sicher gestellt wird, dass eine faire Lösung für Jugendliche und Erwachsene getroffen wird. (Beobachtungen, Interviews)

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule sorgt für eine systematische Einschätzung des Lernstands und der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Bereichsübergreifend findet ein regelmässiger Austausch und eine Berichterstattung über den Verlauf des Aufenthalts statt.

Stärken

- Die Schule hat die Erfassung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit KOSS (Kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings) systematisiert und weiter entwickelt. Im Rahmen der Diagnostikphase führen die Lehrpersonen in den ersten Wochen mit jedem Schüler und jeder Schülerin eine Lernstandserfassung durch. Auf der Oberstufe haben die Lehrpersonen in Anlehnung an den Zürcher Lehrplan in Mathematik und Sprache gemeinsam entsprechende Tests entworfen. Die Arbeitsagogen entwickelten ebenfalls einen Fertigkeitstest, um vor allem soziale und handwerkliche Kompetenzen zu erfassen. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)
- Die schulinterne Einschätzung des Lernstands und der Kompetenzen wird durch weitere Erhebungen ergänzt. Die Eltern und die einweisenden Stellen füllen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens umfassende Fragebogen aus. Zudem werden im Rahmen der Berufsfindungsphase interne und externe Tests durchgeführt und die Ergebnisse für die gezielte Berufsvorbereitung genutzt. (Portfolio, Schülerdossiers)
- Die Lehrpersonen und Arbeitsagogen verwenden im Bereich des Sozial-, Lern- und Arbeitsverhaltens eine Palette von Beobachtungs- und Einschätzungsbogen. Die Einschätzung der Fachperson wird dabei oft ergänzt durch die Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers. Die Mitarbeitenden besprechen ihre Einschätzungen regelmässig mit dem betreffenden Kind oder Jugendlichen. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Es findet ein regelmässiger bereichsübergreifender Austausch über den Verlauf des Aufenthalts des Kindes oder Jugendlichen im Schulheim statt. Der oder die fallführende Mitarbeitende der Wohngruppe ist für diese Verlaufsgespräche verantwortlich. Der Austausch geschieht unter Einbezug des Kindes oder Jugendlichen und der Eltern. Dabei werden sowohl der Schüler als auch seine Eltern um ihre Einschätzung sowie ihre Ziele und Wünsche gebeten. Diese werden im Verlaufsbericht explizit aufgeführt. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)
- Alle drei Monate erstellt das Schulheim bereichsübergreifend einen Verlaufsbericht. Darin wird die Entwicklung dokumentiert sowie die Ziele bzw. Arbeitspunkte für die nächste Phase formuliert. Es besteht eine gute gemeinsame Vorlage für den Verlaufsbericht. Der Einbezug des Schülers oder der Schülerin und der Eltern ist gewährleistet. Die Eltern erhalten vor dem Verlaufsgespräch Einblick in den Bericht.

Zudem wird der Bericht vor dem Verlaufsgespräch mit dem Kind oder Jugendlichen besprochen. (Portfolio, Schülerdossiers, Interviews)

Schwäche

- Die Überprüfung der Zielerreichung ist zu wenig ersichtlich. Die Ziele bzw. Arbeitspunkte sind in den jeweiligen Verlaufsberichten explizit festgehalten. Im jeweils nachfolgenden Bericht ist aber meist nicht explizit dokumentiert, inwiefern die Ziele erreicht worden sind. (Schülerdossiers)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Führung ist im personellen, organisatorischen und pädagogischen Bereich gut gewährleistet.

Stärken

- Die personelle Führung ist sehr gut gewährleistet. Die Mitarbeitenden fühlen sich laut eigenen Aussagen durch die Schulleitung ernst genommen und unterstützt. Es finden regelmässig Mitarbeitergespräche statt. Dazu wurden Vorlagen entwickelt und kontinuierlich überarbeitet. Die Einführung neuer Mitarbeitender ist gut geregelt. Die schriftliche Vorbefragung zeigt, dass die Mitarbeitenden mit der Schulführung allgemein gut zufrieden sind. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die Stellenbeschreibungen für Leitung, Lehrpersonen und Arbeitsagogen überzeugen. Sie sind klar formuliert und gut strukturiert. So sind die Aufgaben der Lehrpersonen und Arbeitsagogen beispielsweise gegliedert in die Bereiche „während der Unterrichtszeit“, „während der frei gestaltbaren Arbeitszeit“ und „während der gemeinsamen Arbeitszeit“. (Portfolio)
- Die interne Weiterbildung wird im Rahmen einer bereichsübergreifenden Steuergruppe geplant. Aktuell ist die Weiterbildung auf die Einführung und Umsetzung von KOSS ausgerichtet. (Portfolio)
- Die Organisation und Administration der Schule ist sehr gut geregelt. Die Umsetzung des komplexen Schulalltags gelingt gut. Zuständigkeiten und Kompetenzen sind klar geregelt. Morgensitzungen und Schulkonferenzen werden sorgfältig vorbereitet und effizient geführt. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Die Schulleitung achtet bei Entscheiden und ihrer Umsetzung darauf, die verschiedenen Meinungen und Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden zu berücksichtigen und zu integrieren. Ein Teammitglied drückte es im Interview wie folgt aus: „Es gelingt der Schulleitung gut, mit unterschiedlichen Haltungen etwas Gemeinsames fertig zu bringen“. Und eine Meinungsäusserung ausserhalb des Schulteams: „Die Schulleitung schaut, dass man es gemeinsam tragen kann.“ (Portfolio, Interviews)

Schwäche

- Diskussionen im Team sind teils zu wenig ergebnisorientiert. Die Mitarbeitenden beurteilen dies selbstkritisch. „Im Pädagogischen wollen immer alle bei allem mitsprechen“, sagte ein Teammitglied im Interview. Teils dauern Diskussionen zu lange und führen trotzdem zu keinem klaren Entscheid oder Ergebnis (z.B. bei der Planung von Projekten, bei pädagogischen Fragen). Mitarbeitende sagten in den Interviews, dass

sie zwar die Rücksicht auf einzelne Personen und unterschiedliche Ansichten schätzen, manchmal aber einen Entscheid oder gar Befehl vorziehen würden.

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag verbindlich und engagiert zusammen. Ein systematischer fachlicher Austausch zu Unterricht und Förderung findet zu wenig statt.

Die Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Schulinterne Zusammenarbeit“.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule beteiligt sich aktiv an den Entwicklungsprozessen der gesamten Institution. Eine systematische Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts findet nicht statt.

Stärken

- Das Schulheim Elgg befindet sich in einem intensiven Einführungsprozess der „Kompetenzorientierten Arbeit in stationären Settings“ (KOSS). Der Ansatz ist nicht explizit auf den schulischen Bereich ausgerichtet. Trotzdem ist die Schule in diese Entwicklung integriert und setzt sich dafür ein, die KOSS für den Schulbereich anzupassen und umzusetzen. Es fand eine intensive Auseinandersetzung mit der Grundhaltung von KOSS statt. In weiteren Schritten sollen die Instrumente für den Schulbereich angepasst und weiter entwickelt werden. (Portfolio, Interviews)
- Im Leitbild des Rahmenkonzeptes des Schulheimes Elgg vom November 2009 ist folgendes Qualitätsverständnis formuliert: „Wir sind bereit, unsere Arbeit in einem selbstkritischen Dialog miteinander und mit aussen stehenden Partnern regelmässig zu hinterfragen und setzen Verbesserungsmöglichkeiten effizient um.“ Das Evaluationsteam hat den Eindruck, dass dieser Dialog in der Schule stattfindet, beispielsweise in bilateralen Gesprächen, an Sitzungen und Arbeitsnachmittagen. Zudem ist eine grundsätzliche Bereitschaft zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und des Schulalltags festzustellen. (Portfolio, schriftliche Befragung, Beobachtungen, Interviews)
- Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung (Arbeitsgemeinschaft Qualität) sind viele Themen angegangen und konkret umgesetzt worden, um den Schulalltag und die Zusammenarbeit im Team zu optimieren (z.B. verbindliche Hausaufgaben, schülergerechter Nachmittagsunterricht, Kreisgespräche, Arbeitsnachmittage, Teamsupervision). (Portfolio, Interviews)

- Die Schule formuliert jeweils Jahresziele. Diese lauten für das Schuljahr 2009/10 beispielsweise „wir fördern die Mitsprache der Schüler“, „Individualisierung“ und „wir achten auf das Thema Berufswahl“. Diese Jahresziele für den Schulbereich werden ergänzt durch die Ziele der Institution sowie die persönlichen Ziele der Mitarbeitenden. (Portfolio)
- Entwicklungsschwerpunkte und Projekte werden laut Portfolio regelmässig reflektiert und die Umsetzung überprüft. Es besteht ein gutes Formular „zur Qualitätsoptimierung“ mit Kurzbeschreibung, Zielsetzung und Qualitätsmerkmalen. Überzeugend ist dabei die Zielorientierung. Einzig die Dokumentation der Zielüberprüfung fehlt.

Schwächen

- Eine systematische Reflexion und Weiterentwicklung des Unterrichts findet nicht statt. Der Austausch zwischen Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen und Arbeitsagogen zu Vorstellungen von gutem Unterricht und guter Förderung kommt zu kurz. Es finden auch keine Hospitationen statt. In der schriftlichen Befragung gab nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen und Arbeitsagogen an, dass es an der Schule eine gemeinsame Vorstellung von gutem Unterricht gebe. (Portfolio, schriftliche Befragung, Beobachtungen, Interviews)
- Der Schritt von den formulierten Jahreszielen zu einer inhaltlichen Jahresplanung und einer systematischen Planung der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist nicht gemacht. Die Jahresplanung besteht vor allem in Form einer Datenplanung. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Eltern in Absprache mit den Mitarbeitenden der Wohngruppen gut.

Stärken

- Die Schule gestaltet die kindbezogene Zusammenarbeit mit den Eltern in Absprache mit den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der Wohngruppen. Der bzw. die fallführende Mitarbeitende der Wohngruppe ist für die Eltern die primäre Ansprechperson. Die meisten Eltern bestätigten in den Interviews, dass sie mit den Lehrpersonen wenig Kontakt haben. Man könne sich aber bei Bedarf jederzeit an sie wenden. Dies wird auch durch die Aussagen der Eltern in der schriftlichen Befragung bestätigt. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die Eltern werden regelmässig schriftlich über die Entwicklungen ihres Kindes im schulischen Bereich informiert. Alle drei Monate wird unter der Federführung des bzw. der fallführenden Mitarbeitenden ein Verlaufsbericht erstellt. Dieser enthält auch die

Ziele sowie die Einschätzung der Entwicklungen im schulischen Bereich. (Portfolio, Schülerdossiers)

- Die Eltern werden zu Elternabenden und schulischen Anlässen (z.B. Adventsfenster) eingeladen. Das Evaluationsteam hat positive Hinweise, dass die Eltern in letzter Zeit vermehrt in Anlässe der Schule einbezogen wurden. (Portfolio, Interviews)
- Die Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern im Hinblick auf Entscheide im Zusammenhang mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter werden gut berücksichtigt. Beispielsweise erhalten die Eltern bereits vor der Verlaufsbesprechung Einblick in den Verlaufsbericht und unterschreiben diesen auch. In den Protokollen fällt zudem auf, dass die Einschätzungen und Ziele der Eltern explizit und vor denjenigen des Schulheimes aufgeführt werden. (Portfolio, Interviews)
- In allen Interviews mit Mitarbeitenden und Leitungspersonen kam eine wohlwollende und offene Haltung den Eltern gegenüber zum Ausdruck. Diese Haltung wird auch an Fallbesprechungen und in schriftlichen Berichten deutlich. Die meisten Eltern, die sich an der schriftlichen Befragung beteiligten, gaben an, dass sie sich mit ihren Anliegen von der Schule ernst genommen fühlen.

Schwäche

- Die Schule gibt den Eltern wenig Einblick in die schulischen Inhalte und Arbeiten ihres Sohnes oder ihrer Tochter (Interviews). Die interviewten Eltern wünschen, mehr Informationen über den Unterricht zu erhalten. Ein Elternteil sagte dazu: „Wir sehen zu wenig, was sie in der Schule machen. Wir sehen keine Hefte.“ Auch in der schriftlichen Befragung gaben nur 57% der antwortenden Eltern an, dass sie mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt, zufrieden seien.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Praxis der Förderplanung weiter zu entwickeln.**

Es geht darum, in der Schule für jede Schülerin und jeden Schüler eine individuelle schriftliche Förderplanung zu erstellen. Die an den Verlaufsgesprächen gemeinsam vereinbarten Ziele bzw. Arbeitspunkte bilden eine wichtige Groborientierung für die Förderung im schulischen Bereich. Die konkreten Lern- und Förderziele für das schulische Lernen müssen jedoch von den Lehrpersonen und Arbeitsagogen zusätzlich formuliert werden.

Die schriftliche Förderplanung ist für die Lehrpersonen und Arbeitsagogen ein wichtiges Arbeitsinstrument. Sie dient sowohl der Planung der Förderung eines Kindes oder Jugendlichen als auch der Dokumentation der Beobachtungen und der Überprüfung der Zielerreichung. Die Förderplanung trägt dazu bei, dass der rote Faden der Förderung einer Schülerin oder eines Schülers gewährleistet ist. Sie ist darüber hinaus eine gute Grundlage für Fallbesprechungen, beispielsweise im „Drüteam“. Zudem erhält die Schulleitung durch die schriftliche Förderplanung Einblick in die Planung und Reflexion der Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers.

Eine schriftliche Förderplanung beinhaltet somit folgende Themen: a) Feinziele für die am Verlaufsgespräch vereinbarten Grobziele in den verschiedenen Lern- oder Kompetenzbereichen, b) Methoden, Materialien und unterstützende Bedingungen für die Umsetzung, c) Beobachtungen sowie d) die Dokumentation der Zielerreichung. Es ist sinnvoll, für die schriftliche Förderplanung im Schulbereich eine einheitliche Vorlage zu verwenden. Diese muss nicht identisch sein mit der Vorlage für die Betreuungsplanung im sozialpädagogischen Bereich.

Tauschen Sie im Team darüber aus, was gute Förderpläne sind und wie sie erstellt werden. Legen Sie die Umsetzung der schriftlichen Förderplanung im Team fest und achten Sie darauf, dass sie verbindlich geschieht. Evaluieren Sie die Umsetzung und entwickeln Sie die Praxis gemeinsam in kleinen, aber konkreten Schritten weiter.

5 Fokusthema: Schulinterne Zusammenarbeit

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die an der Schule Tätigen kommunizieren untereinander offen und konstruktiv.
- Die schulinternen Informationsabläufe sind effizient und transparent.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Aufgaben, Kompetenzen und wichtige Abläufe sind klar und verbindlich geregelt.
- Die an der Schule Tätigen reflektieren ihre Zusammenarbeit und setzen Erkenntnisse um.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die an der Schule Tätigen erleben die schulinterne Zusammenarbeit als unterstützend und motivierend.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag verbindlich und engagiert zusammen. Ein systematischer fachlicher Austausch zu Unterricht und Förderung findet zu wenig statt.

Stärken

- Im Rahmenkonzept sind für alle wichtigen Bereiche zweckmässige Kooperationsgefässe definiert. Aufgabe, Inhalt, Zeitrahmen, Kreis der Teilnehmenden und Form der Verschriftlichung sind dabei klar festgehalten. In Projektteams werden spezielle Aktivitäten und Wahlfachangebote für die Unterrichtsnachmittage geplant. An diesen Projekten beteiligen sich je nach Ressourcen auch die Sozialpädagogen und der Hausdienst. Die meisten schriftlich befragten Teammitglieder erachten die Zusammenarbeit an ihrer Schule als sinnvoll geregelt. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit beurteilen fast alle schriftlich befragten Teammitglieder als gut bis sehr gut. (Portfolio, schriftliche Befragung)
- In der Organisation des Schulalltags arbeiten alle an der Schule Beteiligten engagiert, verantwortungsvoll und verbindlich zusammen. Dies zeigte sich beispielsweise an den täglichen Morgenbesprechungen. Der Informationsaustausch – sowohl schulintern als auch zwischen Schule und Wohngruppen – ermöglicht es dem Schulteam, schnell und flexibel auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag einzugehen. In den Interviews wurde mehrfach betont, dass die flexible Organisation des Schulalltags eine grosse Stärke des Schulteam sei. Für die wöchentliche Schulkonferenz liegt eine strukturierte Traktandenliste mit Zeitangaben und verantwortlichen Personen vor. Die von uns beobachtete Schulkonferenz war zielgerichtet und sachbezogen. Sie konnte, ohne dass Diskussionen unterbunden werden mussten, im budgetierten Zeitrahmen stattfinden.
- Für die Planung sowie den fallbezogenen und fachlichen Austausch nutzen die Lehrpersonen und Arbeitsagogen verschiedene Gefässe. Wöchentlich trifft sich das „Drüteam“ (bestehend aus Lehrpersonen und Arbeitsagogen, welche dieselben Gruppen unterrichten) im Anschluss an die Schulkonferenz zur gemeinsamen Planung der Förderung der einzelnen Jugendlichen. Auch im Schulteam findet ein intensiver fallbezogener Austausch statt, welcher die Unterrichtsplanung unterstützt. Die alle drei Wochen stattfindenden gemeinsamen Arbeitsnachmittage stehen für Themen im Zusammenhang mit KOSS (Weiterbildung, Umsetzung, Entwicklung), für den Austausch über die Projekt- und Arbeitsgruppentätigkeiten sowie für weitere pädagogische Fragen zur Verfügung. Zweimal im Jahr finden zudem Teamtage statt. Sie dienen unter anderem der Unterrichtsplanung, der Reflexion der Aktivitäten und der Pflege des Teamgeistes. (Portfolio, schriftliche Befragung, Beobachtungen, Interviews)

Schwächen

- Eine systematische Entwicklung des Vormittags-Unterrichts findet im Schulteam zu wenig statt. Auch in der Zusammenarbeit innerhalb des „Drüteams“ thematisieren Klassenlehrpersonen und Arbeitsagogen mehrheitlich organisatorische und fallbezogene Fragen. Wie zudem in verschiedenen Interviews berichtet wurde, ist es dem Team trotz entsprechender Absicht bisher nicht gelungen, eine gemeinsame Sammlung für den Austausch von Unterrichts- und Fördermaterial einzurichten. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Hospitationen oder andere Formen von systematischem kollegialem Feedback sind an der Schule nicht institutionalisiert, obwohl die Schulleitung die Stellvertretung für die entsprechenden Unterrichtszeiten gewährleisten könnte. Bei Unterrichtseinheiten, welche im Teamteaching erteilt werden, gäbe es ebenfalls die Möglichkeit, sich gegenseitig Rückmeldung zu methodisch-didaktischen Beobachtungen zu geben. In der schriftlichen Befragung sagten die meisten Lehrpersonen, dass sie kein regelmässiges Feedback zu Unterricht und Förderung bei ihren Kolleginnen und Kollegen einholen. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- An den Sitzungen der „Drüteams“ sind die Fachlehrpersonen nicht beteiligt. Damit entgehen dem Schulteam wertvolle Ressourcen. In verschiedenen Interviews wurde zudem angemerkt, dass die individuellen Stärken der an der Schule Beteiligten zu wenig gezielt für die Schule genutzt werden.

Konstruktive Kommunikation

Das Schulteam pflegt einen wertschätzenden und kollegialen Umgang miteinander. Konflikte werden angesprochen und in geeigneten Gefässen bearbeitet.

Stärken

- Die Schule misst dem respektvollen Umgang miteinander grossen Wert bei. Eines der Jahresziele der Institution im Schuljahr 2009/10 heisst „Wir pflegen einen respektvollen Umgang untereinander“. Die Umsetzung dieses Jahresziels wird im Team reflektiert, beispielsweise am Arbeitsmittwoch, im Forum und in der Supervision. In den Interviews berichteten sowohl schulische Mitarbeitende als auch Kinder und Jugendliche, dass die Erwachsenen an der Schule fast immer freundlich und kollegial miteinander kommunizieren. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)
- Die Teammitglieder begegnen einander offen und wertschätzend. Sie pflegen untereinander einen regen Austausch über die Schule und die Jugendlichen (Interviews). In der schriftlichen Befragung äusserten alle schulischen Mitarbeitenden, dass sie sich von den Kolleginnen und Kollegen ernst genommen und verstanden fühlen.

Während der Evaluation sahen wir dies in verschiedenen Sitzungen und bei informellen Gesprächen bestätigt.

- Das Schulteam nimmt kritische Aussagen und Hinweise von Mitarbeitenden, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern ernst. Während unserer Evaluation zeigte sich dies in verschiedenen Gesprächen zwischen Lehrpersonen, Arbeitsagogen sowie Kindern und Jugendlichen. In den Interviews wiesen die Befragten darauf hin, es sei bei den meisten Mitgliedern des Schulteams gut möglich, kritische Rückmeldungen zu geben. Das sei nicht immer so gewesen.
- Das Team ist bedacht, Konflikte möglichst früh und direkt unter den Beteiligten zu klären. Zwei Drittel der schriftlich befragten Mitarbeitenden bewerteten die Thematisierung von Konflikten innerhalb des Kollegiums als gut bis sehr gut, ein Fünftel als genügend. Meinungsverschiedenheiten oder Missverständnisse versuchen die Mitarbeitenden zuerst bilateral zu klären. In den Interviews wurde deutlich, dass dies in den meisten Fällen gelingt. Ist es nicht möglich, wird die Lösung in der Supervision oder an einem Arbeitsmittwoch gesucht. Diese Gefässe haben die Schulkonferenz merklich von Konfliktbearbeitungen entlastet.

Transparente Information

Die an der Schule Beteiligten informieren sich gegenseitig rechtzeitig und ausreichend. Insbesondere der für die Planung des Schulalltags notwendige Informationsaustausch funktioniert sehr gut.

Stärken

- Die an der Schule Beteiligten informieren sich gegenseitig sowohl in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler als auch über Entwicklungen und Projekte rechtzeitig und hinreichend. Informationen werden transparent weitergeleitet und Protokolle müssen von den Lehrpersonen und Arbeitsagogen visiert werden. So wird sicher gestellt, dass alle Mitarbeitende davon Kenntnis genommen haben. Viele Informationen (z.B. Schülerzuteilungen, Stundenpläne, Gesprächstermine, Daten für Berichte) werden elektronisch und für die Betroffenen einsehbar verwaltet. In der schriftlichen Befragung gaben alle Mitarbeitenden an, dass sie die wichtigen Informationen erhalten und rechtzeitig informiert werden. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die bestehenden Informations- und Austauschgefässe sind angemessen. Informationen und Ergebnisse aus Arbeits- und Projektgruppen werden in der Schulkonferenz, im „Drüteam“, an den Arbeitsnachmittagen und im Forum ausgetauscht. Auch über den Schulbereich hinaus sind Gefässe geschaffen, um mündlich oder schriftlich mit den fallführenden Mitarbeitenden der Wohngruppen, dem Psychologen, dem Psychiater und der Berufsberaterin auszutauschen. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)

- Der tägliche Informationsaustausch zwischen Wohnbereich und Schule erlaubt es den Beteiligten, sich kurzfristig auf voraussehbare Probleme einzustellen, diese in den Tagesablauf einzuplanen und adäquat aufzufangen. Jeden Morgen informieren die Verantwortlichen der Wohngruppen den Schulleiter per E-Mail, Telefon oder persönlich über besondere Vorkommnisse während der Nacht. Ebenso informiert die Schule die Wohngruppen über wichtige Vorfälle. (Portfolio, Beobachtungen, Interviews)

Klare Abläufe

Die Schule regelt Aufgaben, Kompetenzen und Abläufe in den wichtigen Bereichen verbindlich.

Stärken

- Die Schule regelt Aufgaben und Kompetenzen in den Stellenbeschreibungen und über einen Ämterplan. Detaillierte Abmachungen werden in den verschiedenen Kooperationsgefässen getroffen und protokollarisch festgehalten. Die meisten Lehrpersonen und Arbeitsagogen beurteilten in der schriftlichen Befragung die Regelung von Aufgaben und Kompetenzen an ihrer Schule als gut bis sehr gut. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Für Krisensituationen und besondere Vorkommnisse mit Kindern und Jugendlichen hat das Schulheim Abläufe definiert, welche von den Beteiligten verantwortungsvoll eingehalten werden. (Portfolio, Interviews)
- Verschiedene Abläufe wie der Spettdienst sowie die Planung von Projektwochen und Schulanlässen sind im Team verbindlich abgesprochen (Portfolio). Darüber hinaus klären die Mitarbeitenden vieles in bilateralen Gesprächen. Dies geschieht laut Interviewaussagen für die Beteiligten meistens zufriedenstellend. Wenn notwendig wird eine Leitungsperson beigezogen.

Schwächen

- Die Schule hat keine standardisierten Vorgaben für die Projektarbeit. Projektbeschriebe, welche für die Vorbereitung der Betroffenen und zur Klärung von Ressourcen hilfreich wären, liegen nicht vor. Auch für die Nachmittagsprojekte liegen nur vereinzelt Projektbeschriebe vor. Vieles wird individuell oder in bilateralen Gesprächen festgelegt. Einzelne schulische Mitarbeitende nehmen die Projektarbeit als zu wenig ressourcenorientiert und improvisiert wahr. (Portfolio, Interviews)
- Die Vorlagen von KOSS sind noch nicht für den Schulbereich adaptiert. Im Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen handeln die Beteiligten im Sinn

von KOSS. Die Prozesse und Abläufe sind aber nicht immer mit den Anforderungen der Schule im Einklang. (Portfolio, Interviews)

Reflexion der Kooperation

Das Schulteam reflektiert seine Zusammenarbeit regelmässig und setzt gewonnene Erkenntnisse um.

Stärken

- Das Schulteam reflektiert seine Zusammenarbeit regelmässig, beispielsweise im Rahmen der Supervision oder anlässlich der Teamtage. Die Mitarbeitenden der Schule und der Wohngruppen treffen sich ebenfalls regelmässig im Forum zur Reflexion und Klärung ihrer Zusammenarbeit. Gemeinsam bearbeiten sie Themen, die das tägliche Zusammenspiel zwischen Schule und Wohngruppen betreffen. (Portfolio, Interviews)
- Die aus der Reflexion der Zusammenarbeit gewonnenen Erkenntnisse werden vom Team flexibel und bei Bedarf auch sofort umgesetzt. Aus der vertieften Auseinandersetzung mit der internen Zusammenarbeit resultierte beispielsweise das „Drüteam“. (Portfolio, Interviews)

Unterstützende Wirkung

Die an der Schule tätigen Personen erleben die schulinterne Zusammenarbeit mehrheitlich als unterstützend und motivierend.

Stärken

- Der transparente und systematische Informationsaustausch unterstützt die Lehrpersonen bei der Planung des Schulalltags. Die Absprachen unter den Lehrpersonen und Arbeitsagogen ermöglichen eine koordinierte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Verschiedene Mitarbeitende sagten zudem in den Interviews, dass das Arbeiten am selben Ziel viel zur Motivation beitrage, um bei schwierigen Jugendlichen nicht aufzugeben.
- Die schulischen Mitarbeitenden sind mit der Art der Zusammenarbeit grossteils zufrieden. Laut schriftlicher Befragung sind die meisten Befragten auch mit der Verteilung der Aufgaben an der Schule gut oder sehr gut zufrieden. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag in der schulinternen Zusammenarbeit beurteilten 56% als genügend, 44% der Antwortenden als gut.

- Die Wirkung der Zusammenarbeit zeigt sich für die Beteiligten am offensichtlichsten bei konkreten Projekten (Handwerkermarkt, Woche bei Weinbauern) und beim fallbezogenen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Verschiedene Interviewte beschrieben auch den Austausch mit schulexternen Personen (Sozialpädagogen, Psychologen usw.) als entlastend, weil er ihnen ermöglicht, Schwierigkeiten in einem anderen Licht zu sehen und neue Wege im Schulunterricht eröffnet. (Interviews)

Schwäche

- Die Schule nutzt die individuellen Stärken und Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden sowie die klassenübergreifende Zusammenarbeit zu wenig gezielt. (Beobachtungen, Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Unterrichtsentwicklung in Ihrer internen Zusammenarbeit stärker zu gewichten.**

Sie haben gut definierte Kooperationsgefässe, welche Sie intensiv nutzen. Die Unterrichtsentwicklung rückt oft zugunsten von Unterrichtsplanung, fallbezogener Zusammenarbeit und organisatorischen Fragen in den Hintergrund Ihrer gemeinsamen Aktivitäten. Wir möchten Sie ermuntern, der Entwicklung des Unterrichts in Ihrer schulinternen Zusammenarbeit mehr Raum zu geben.

Wir sehen dafür folgende Möglichkeiten:

- Nehmen Sie die Anpassung der KOSS-Instrumente für den Unterricht so bald wie möglich in Angriff. Erstellen Sie dafür einen Projektplan (Ziele, Ressourcen, Zeitrahmen, Verantwortlichkeiten usw.).
- Klären Sie im Team, was das schulische Lernen im Klassenunterricht, im Fachunterricht und in der Arbeitsagogik umfasst. Sie haben im neuen Rahmenkonzept unter den didaktischen Grundsätzen (Kap. 5.1.4) bereits gute Grundlagen dafür geschaffen.
- Tauschen Sie aus über die Anforderungen an einen guten Unterricht.
- Organisieren Sie verbindlich Hospitationen und nutzen Sie die gemachten Erfahrungen für die Unterrichtsentwicklung.
- Ermitteln Sie im Team vorhandene Ressourcen, die Sie noch stärker für die Schule nutzen könnten.
- Sammeln Sie das im Team vorhandene methodisch-didaktische und sonderpädagogische Fachwissen sowie die damit verbundenen Instrumente und Materialien und machen Sie diese allen Teammitgliedern beispielsweise über einen Materialpool zugänglich.

Diese Aufzählung soll als Ideensammlung dienen. Wählen Sie daraus, was Ihnen wichtig ist.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen bzw. die Trägerschaften sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege bzw. die Trägerschaft. Die Schule und die Schulpflege bzw. die Trägerschaft können zum Beurteilungsbericht zuhänden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege bzw. der Trägerschaft wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege bzw. die Trägerschaft genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches im Schulheim Elgg können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.



A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung		
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Schulinteraktion	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern		
Qualitätsprofil															
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formenindividuell-elter und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandesfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationen	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Schulqualität	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Dokumente und magratie sanktionieren
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Sachliche Schul- und Unterrichts-entwicklung	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Differenzierte Lernangebote	Beurteilung von Lernausgangspunkten	Optimierung von Lernprozessen	Platz- und lernsituationen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilung von Lernformen	Mitarbeiterrolle der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einsatz des Umfeldes	Multisensorische Umgestaltung von Massnahmen	Förderung der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback	Genderbewusstse
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Feedbackkultur	Begünstigung der Lernsituationen	Einrichtung der Veralltägung	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Regelmässige Reflexion	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderbedarfserkennung
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Absätze	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandeserhebungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernenden	Lernmaterialien	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeitsorientierte Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernenden	Reflexion Gleichstellung
Wirksamkeitsorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fördern	Motivierende Lernumgebung	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Mitarbeitende	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamkeitsverteilung
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernbedürfnisse	Lernbedürfnisse in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernbedürfnisse	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitsleben	Weisheits- und Resourcenorientierung	Positives Lernklima	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsmassnahmen	Angemessener Aufwand	Geschlechtergerechte Führung
Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Eltern	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Eltern	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankern des Profils	Zufriedene Eltern	Zufriedene Eltern	Zufriedene Eltern	Zufriedene Eltern	Breite Anerkennung	Zufriedene Eltern

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium bzw. das Präsidium der Trägerschaft. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde bzw. die Trägerschaft.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege bzw. Trägerschaft und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege bzw. die Trägerschaft. Damit wird die Schulgemeinde bzw. die Trägerschaft primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege bzw. der Trägerschaft als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege bzw. die Trägerschaft über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege bzw. die Trägerschaft gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege bzw. die Trägerschaft zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer

schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Belinda Mettaufer Szaday (Leitung)
- Julia-C. Sanz

Kontaktpersonen der Schule

- Stefan Diener (Schulleitung)
- Hans Peter Gutknecht
- Renato Bertozzi

Kontaktperson der Trägerschaft

- Jürg Rohner, Präsident Verein Schulheim Elgg

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	13.11.2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	22.02.2010
Rücksendung der Fragebogen:	22.02.2010
Planungssitzung:	26.03.2010
Evaluationsbesuch:	19. – 21.04.2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule, die Gesamtleitung und den Vorstand:	19.05.2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Portfolio
- Selbstbeurteilung der Schule
- Schülerdossiers, Protokolle (vor Ort)

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 7 Unterricht (Klassenunterricht, Fachunterricht, Arbeitsagogik, Wahlfächer)
- 3 Mittagessen, Pausen
- 5 Morgenbesprechungen, Schulkonferenz, weitere Zusammenarbeit

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|---|
| 4 | Interviews mit insgesamt | 10 | Schülerinnen und Schülern |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 8 | Lehrpersonen und Arbeitsagogen |
| 1 | Interview mit | 7 | Eltern |
| 1 | Interview mit | 5 | Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen |
| 1 | Interview mit | 3 | Fachpersonen aus Berufsberatung,
Psychologie und Psychiatrie |
| 1 | Interview mit | 4 | Mitarbeitenden in Küche, Reinigung,
Hauswirtschaft und Haustechnik |
| 1 | Interview mit | | Sekretärin |
| 1 | Interview mit | | Schulleitung |
| 1 | Interview mit | | Gesamtleitung |
| 1 | Interview mit | 2 | Mitgliedern des Vorstands |

A9 Evaluationsplan

Zeiten Schule	Montag, 19.04.2010		Dienstag 20.04.2010		Mittwoch 21.04.2010	
	Belinda Mettauer	Julia Sanz	Belinda Mettauer	Julia Sanz	Belinda Mettauer	Julia Sanz
07.45	Morgenbesprechung (inkl. Vorstellen Evaluationsteam)		Morgenbesprechung		Austausch Evaluationsteam	
08.15	Klasse 1, OST W. van Biezen UB 01	Klasse 2, OST R. Marti UB 02	Klasse 3, MST (mit Arbeitsagogik) K. Siegenthaler UB 03	Klasse 4, OST (2. Lekt. mit Arbeitsagogik) H.P. Gutknecht UB 04	Arbeitsagogik R. Bertozzi UB 07	08.15 – 09.00 Interview Sekretärin
09.05						09.00 – 10.00 Interview Küche, Reinigung, Hauswirtschaft, Haustechnik
09.50 – 10.10	Pausenplatz	Psychiater im Lehrerzimmer			Austausch Evaluationsteam	
10.10	SchülerInnen Klasse 1 SCH 01	SchülerInnen Klasse 2 SCH 02	SchülerInnen Klasse 3 SCH 03	SchülerInnen Klasse 4 SCH 04	10.30 – 11.30 Interview Schulleiter	
11.00	Austausch Evaluationsteam		11.15 – 12.15 Interview Gesamtleiter		11.45 – 12.00: Abschlussgespräch mit Kontaktgruppe	
12.00 Mittagessen	Beob. Mittagessen Esssaal	Beob. Mittagessen Wohngr. 1	Durchsicht Dokumente Austausch Evaluationsteam		Austausch Evaluationsteam	
13.10	Werken Kl. 3, A. Scherler UB 05	13.15 – 14.15 Interview Sozialpädagogen	Durchsicht Dokumente	Schulische Wahlfächer OST UB 06		
14.00	14.00 – 15.15 Interview Berufsberaterin, Psychiater, Psychologe	14.15 – 15.15 Zus.arbeit Sozialp. – Lehrp.	14.00 – 15.15 Vorstand Verein Schulheim Elgg			
15.00	15.30 – 17.00 Schulkonferenz		15.45 – 17.00 Interview Arbeitsagogen	15.45 – 17.00 Interview Fachlehrpersonen, Einzelförderung, Kleingr.		
17.00	17.15 – 18.30 Interview Klassenlehrpersonen		Austausch Evaluationsteam			
18.00	Austausch Evaluationsteam					

Interview Eltern: 26. März 2010, 16.00 – 17.15 Uhr

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

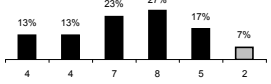
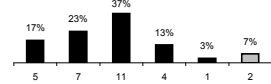
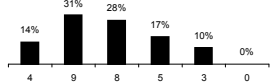
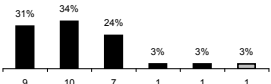
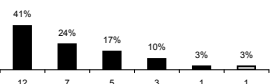
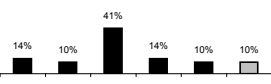
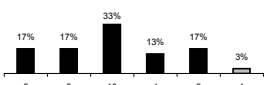
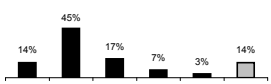
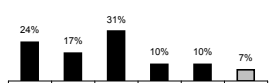
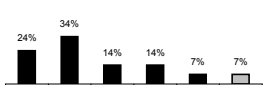
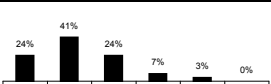
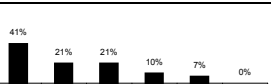
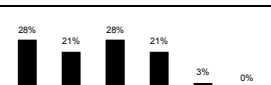
Schulheim Elgg, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe und Sekundarstufe

S MST + SST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

30

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	23% 7	33% 10	37% 11	3% 1	3% 1	0% 0	3.70	57%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	0% 0	7% 2	70% 21	13% 4	10% 3	0% 0	2.73	7%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	17% 5	27% 8	17% 5	17% 5	13% 4	10% 3	3.19	43%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	14% 4	41% 12	34% 10	3% 1	3% 1	3% 1	3.61	55%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	23% 7	30% 9	37% 11	3% 1	7% 2	0% 0	3.60	53%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	13% 4	40% 12	23% 7	10% 3	7% 2	7% 2	3.46	53%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	21% 6	31% 9	24% 7	21% 6	3% 1	0% 0	3.45	52%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	27% 8	37% 11	37% 11	0% 0	0% 0	0% 0	3.90	63%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	13% 4	30% 9	27% 8	13% 4	17% 5	0% 0	3.10	43%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	21% 6	38% 11	31% 9	7% 2	3% 1	0% 0	3.66	59%	1

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		2.79	27%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.39	40%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		3.21	45%	1	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		3.89	66%	1	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		3.93	66%	1	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.04	24%	1	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.03	33%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.68	59%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.37	41%	1	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.59	59%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		3.76	66%	1	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		3.79	62%	1	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.48	48%	1	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>7</td><td>8</td><td>10</td><td>1</td><td>3</td><td>0</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>24%</td><td>28%</td><td>34%</td><td>3%</td><td>10%</td><td>0%</td></tr> </table>	Kategorie	7	8	10	1	3	0	Prozent	24%	28%	34%	3%	10%	0%	3.52	52%	1
Kategorie	7	8	10	1	3	0												
Prozent	24%	28%	34%	3%	10%	0%												
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>3</td><td>9</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>10%</td><td>30%</td><td>30%</td><td>13%</td><td>10%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	3	9	9	4	3	2	Prozent	10%	30%	30%	13%	10%	7%	3.18	40%	0
Kategorie	3	9	9	4	3	2												
Prozent	10%	30%	30%	13%	10%	7%												
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>5</td><td>12</td><td>7</td><td>2</td><td>2</td><td>1</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>17%</td><td>41%</td><td>24%</td><td>7%</td><td>7%</td><td>3%</td></tr> </table>	Kategorie	5	12	7	2	2	1	Prozent	17%	41%	24%	7%	7%	3%	3.57	59%	1
Kategorie	5	12	7	2	2	1												
Prozent	17%	41%	24%	7%	7%	3%												
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>5</td><td>6</td><td>9</td><td>6</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>17%</td><td>21%</td><td>31%</td><td>21%</td><td>3%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	5	6	9	6	1	2	Prozent	17%	21%	31%	21%	3%	7%	3.30	38%	1
Kategorie	5	6	9	6	1	2												
Prozent	17%	21%	31%	21%	3%	7%												
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>6</td><td>8</td><td>4</td><td>6</td><td>4</td><td>1</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>21%</td><td>28%</td><td>14%</td><td>21%</td><td>14%</td><td>3%</td></tr> </table>	Kategorie	6	8	4	6	4	1	Prozent	21%	28%	14%	21%	14%	3%	3.21	48%	1
Kategorie	6	8	4	6	4	1												
Prozent	21%	28%	14%	21%	14%	3%												
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>2</td><td>12</td><td>6</td><td>3</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>7%</td><td>41%</td><td>21%</td><td>10%</td><td>14%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	2	12	6	3	4	2	Prozent	7%	41%	21%	10%	14%	7%	3.19	48%	1
Kategorie	2	12	6	3	4	2												
Prozent	7%	41%	21%	10%	14%	7%												
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>3</td><td>7</td><td>10</td><td>7</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>10%</td><td>24%</td><td>34%</td><td>24%</td><td>3%</td><td>3%</td></tr> </table>	Kategorie	3	7	10	7	1	1	Prozent	10%	24%	34%	24%	3%	3%	3.14	34%	1
Kategorie	3	7	10	7	1	1												
Prozent	10%	24%	34%	24%	3%	3%												
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>8</td><td>11</td><td>7</td><td>0</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>28%</td><td>38%</td><td>24%</td><td>0%</td><td>3%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	8	11	7	0	1	2	Prozent	28%	38%	24%	0%	3%	7%	3.93	66%	1
Kategorie	8	11	7	0	1	2												
Prozent	28%	38%	24%	0%	3%	7%												
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>3</td><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>10%</td><td>27%</td><td>30%</td><td>13%</td><td>13%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	3	8	9	4	4	2	Prozent	10%	27%	30%	13%	13%	7%	3.07	37%	0
Kategorie	3	8	9	4	4	2												
Prozent	10%	27%	30%	13%	13%	7%												
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>6</td><td>9</td><td>4</td><td>6</td><td>3</td><td>1</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>21%</td><td>31%</td><td>14%</td><td>21%</td><td>10%</td><td>3%</td></tr> </table>	Kategorie	6	9	4	6	3	1	Prozent	21%	31%	14%	21%	10%	3%	3.32	52%	1
Kategorie	6	9	4	6	3	1												
Prozent	21%	31%	14%	21%	10%	3%												
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>4</td><td>11</td><td>10</td><td>2</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>14%</td><td>38%</td><td>34%</td><td>7%</td><td>3%</td><td>3%</td></tr> </table>	Kategorie	4	11	10	2	1	1	Prozent	14%	38%	34%	7%	3%	3%	3.54	52%	1
Kategorie	4	11	10	2	1	1												
Prozent	14%	38%	34%	7%	3%	3%												
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>5</td><td>12</td><td>7</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>17%</td><td>40%</td><td>23%</td><td>7%</td><td>7%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	5	12	7	2	2	2	Prozent	17%	40%	23%	7%	7%	7%	3.57	57%	0
Kategorie	5	12	7	2	2	2												
Prozent	17%	40%	23%	7%	7%	7%												
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>7</td><td>10</td><td>8</td><td>2</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>23%</td><td>33%</td><td>27%</td><td>7%</td><td>3%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	7	10	8	2	1	2	Prozent	23%	33%	27%	7%	3%	7%	3.71	57%	0
Kategorie	7	10	8	2	1	2												
Prozent	23%	33%	27%	7%	3%	7%												
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>6</td><td>9</td><td>10</td><td>2</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>21%</td><td>31%</td><td>34%</td><td>7%</td><td>0%</td><td>7%</td></tr> </table>	Kategorie	6	9	10	2	0	2	Prozent	21%	31%	34%	7%	0%	7%	3.70	52%	1
Kategorie	6	9	10	2	0	2												
Prozent	21%	31%	34%	7%	0%	7%												

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response counts and percentages. The x-axis labels are 7, 13, 6, 2, 1, 1. The y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages: 23%, 43%, 20%, 7%, 3%, 3%.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>7</td><td>23%</td></tr> <tr><td>13</td><td>43%</td></tr> <tr><td>6</td><td>20%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Response Count	Percentage	7	23%	13	43%	6	20%	2	7%	1	3%	1	3%	<p>3.79</p>	<p>67%</p>	<p>0</p>
Response Count	Percentage																	
7	23%																	
13	43%																	
6	20%																	
2	7%																	
1	3%																	
1	3%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response counts and percentages. The x-axis labels are 3, 13, 11, 1, 1, 1. The y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages: 10%, 43%, 37%, 3%, 3%, 3%.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>10%</td></tr> <tr><td>13</td><td>43%</td></tr> <tr><td>11</td><td>37%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Response Count	Percentage	3	10%	13	43%	11	37%	1	3%	1	3%	1	3%	<p>3.55</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>
Response Count	Percentage																	
3	10%																	
13	43%																	
11	37%																	
1	3%																	
1	3%																	
1	3%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<p>A bar chart with 6 bars representing response counts and percentages. The x-axis labels are 2, 10, 10, 3, 2, 2. The y-axis represents percentages. The bars are labeled with their respective percentages: 7%, 34%, 34%, 10%, 7%, 7%.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Response Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> <tr><td>10</td><td>34%</td></tr> <tr><td>10</td><td>34%</td></tr> <tr><td>3</td><td>10%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> <tr><td>2</td><td>7%</td></tr> </tbody> </table>	Response Count	Percentage	2	7%	10	34%	10	34%	3	10%	2	7%	2	7%	<p>3.26</p>	<p>41%</p>	<p>1</p>
Response Count	Percentage																	
2	7%																	
10	34%																	
10	34%																	
3	10%																	
2	7%																	
2	7%																	



Auswertung

Schulheim Elgg, Eltern

E

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

14

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer				
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.36	43%	0				
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			3.46	50%	0				
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.50	57%	0				
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			3.79	71%	0				
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			3.57	64%	0				
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			3.71	71%	0				
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			4.15	79%	0				
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.43	57%	0				

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		4.08	71%	0
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.36	50%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.21	86%	0
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.00	86%	0
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.17	79%	0
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.08	79%	0
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.79	86%	0
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.62	57%	0
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.67	43%	0
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.91	57%	0
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		4.09	64%	0
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.92	71%	0
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.27	29%	0

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.17	79%	0
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.57	57%	0
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		3.75	54%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		3.31	50%	0
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.00	50%	0
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		2.82	14%	0
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.82	57%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.46	57%	0
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		4.00	64%	0
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.77	57%	0
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.50	43%	0
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.62	50%	0
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		3.79	71%	0
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.75	64%	0

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		3.73	57%	0	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.00	86%	0	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.82	57%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		4.08	86%	0	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.00	79%	0	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.00	79%	0	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.77	57%	0	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.50	50%	0	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.21	86%	0	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		4.00	79%	0	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		3.93	64%	0	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>5</td><td>4</td><td>4</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>36%</td><td>29%</td><td>29%</td><td>0%</td><td>0%</td><td>7%</td></tr> </table>	Rating	5	4	4	0	0	1	Percentage	36%	29%	29%	0%	0%	7%	<p>4.08</p>	<p>64%</p>	<p>0</p>
Rating	5	4	4	0	0	1												
Percentage	36%	29%	29%	0%	0%	7%												
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>4</td><td>6</td><td>1</td><td>0</td><td>2</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>7%</td><td>29%</td><td>43%</td><td>7%</td><td>0%</td><td>14%</td></tr> </table>	Rating	1	4	6	1	0	2	Percentage	7%	29%	43%	7%	0%	14%	<p>3.42</p>	<p>36%</p>	<p>0</p>
Rating	1	4	6	1	0	2												
Percentage	7%	29%	43%	7%	0%	14%												
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>5</td><td>8</td><td>1</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>36%</td><td>57%</td><td>7%</td><td>0%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Rating	5	8	1	0	0	0	Percentage	36%	57%	7%	0%	0%	0%	<p>4.29</p>	<p>93%</p>	<p>0</p>
Rating	5	8	1	0	0	0												
Percentage	36%	57%	7%	0%	0%	0%												
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>9</td><td>3</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>7%</td><td>64%</td><td>21%</td><td>0%</td><td>0%</td><td>7%</td></tr> </table>	Rating	1	9	3	0	0	1	Percentage	7%	64%	21%	0%	0%	7%	<p>3.85</p>	<p>71%</p>	<p>0</p>
Rating	1	9	3	0	0	1												
Percentage	7%	64%	21%	0%	0%	7%												
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>2</td><td>0</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>7%</td><td>36%</td><td>21%</td><td>14%</td><td>0%</td><td>21%</td></tr> </table>	Rating	1	5	3	2	0	3	Percentage	7%	36%	21%	14%	0%	21%	<p>3.45</p>	<p>43%</p>	<p>0</p>
Rating	1	5	3	2	0	3												
Percentage	7%	36%	21%	14%	0%	21%												



Auswertung

Schulheim Elgg, Lehrpersonen

LP

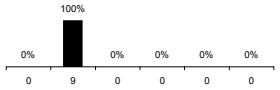
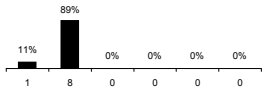
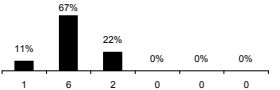
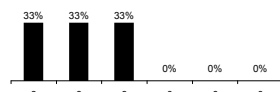
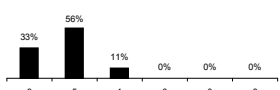
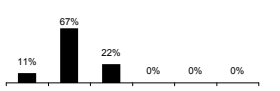
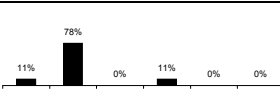
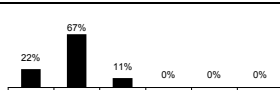
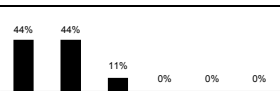
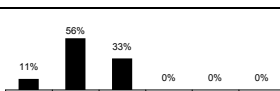
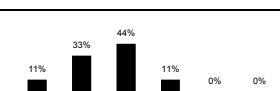
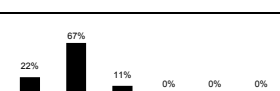
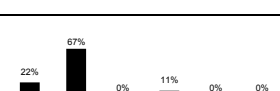
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

9

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.78	78%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			3.78	67%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			3.33	56%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			4.38	89%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.00	89%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.56	56%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.44	44%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			3.63	56%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.11	33%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		3.89	78%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.11	78%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.33	44%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.25	89%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.89	78%	0
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		4.11	78%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.22	89%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.89	67%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.78	67%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.33	33%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.33	100%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.89	78%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.44	44%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	0%	78%	22%	0%	0%	0%	3.78	78%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	22%	67%	11%	0%	0%	0%	4.11	89%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	22%	67%	11%	0%	0%	0%	4.11	89%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	22%	44%	33%	0%	0%	0%	3.89	67%	0
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	22%	78%	0%	0%	0%	0%	4.22	100%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	22%	22%	22%	0%	11%	22%	3.57	44%	0
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	11%	56%	11%	11%	11%	0%	3.44	67%	0
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	0%	33%	11%	22%	11%	22%	2.86	33%	0
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	0%	11%	33%	22%	33%	1.83	0%	0
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	11%	22%	22%	11%	33%	2.50	11%	0
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	11%	11%	33%	11%	33%	2.33	11%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	0%	67%	22%	11%	0%	0%	3.56	67%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	0%	78%	22%	0%	0%	0%	3.78	78%	0

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.00	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.11	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		3.89	78%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.00	67%	0
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.22	89%	0
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.89	78%	0
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.89	89%	0
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.11	89%	0
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.33	89%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.78	67%	0
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.44	44%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.11	89%	0
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.00	89%	0

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	44%	56%	0%	0%	0%	0%	4.44	100%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	0%	56%	33%	11%	0%	0%	3.44	56%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	22%	56%	22%	0%	0%	0%	4.00	78%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	33%	44%	22%	0%	0%	0%	4.11	78%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	25%	63%	13%	0%	0%	0%	4.13	88%	1
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	11%	44%	33%	11%	0%	0%	3.56	56%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	11%	22%	56%	11%	0%	0%	3.33	33%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	11%	22%	11%	44%	11%	0%	2.78	33%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	11%	67%	11%	11%	0%	0%	3.78	78%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	11%	33%	33%	22%	0%	0%	3.33	44%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	33%	44%	22%	0%	0%	0%	4.11	78%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	33%	56%	11%	0%	0%	0%	4.22	89%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	22%	67%	11%	0%	0%	0%	4.11	89%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>7</td><td>78%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	1	11%	1	11%	7	78%	0	0%	0	0%	0	0%	3.33	22%	0
Count	Percentage																	
1	11%																	
1	11%																	
7	78%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>3</td><td>33%</td></tr> <tr><td>4</td><td>44%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	22%	3	33%	4	44%	0	0%	0	0%	0	0%	3.78	56%	0
Count	Percentage																	
2	22%																	
3	33%																	
4	44%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>4</td><td>44%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	22%	2	22%	4	44%	0	0%	1	11%	0	0%	3.44	44%	0
Count	Percentage																	
2	22%																	
2	22%																	
4	44%																	
0	0%																	
1	11%																	
0	0%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>5</td><td>56%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>22%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	2	22%	5	56%	0	0%	2	22%	0	0%	0	0%	3.78	78%	0
Count	Percentage																	
2	22%																	
5	56%																	
0	0%																	
2	22%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>6</td><td>67%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	1	11%	6	67%	0	0%	1	11%	0	0%	1	11%	3.88	78%	0
Count	Percentage																	
1	11%																	
6	67%																	
0	0%																	
1	11%																	
0	0%																	
1	11%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>7</td><td>78%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>11%</td></tr> </tbody> </table>	Count	Percentage	0	0%	7	78%	1	11%	0	0%	0	0%	1	11%	3.88	78%	0
Count	Percentage																	
0	0%																	
7	78%																	
1	11%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	11%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
